

informationsdienst

alter & forschung

Berichte zum demografischen Wandel

Digitalisierung ●

Smarte Technik oder E-Health - das darf keine Altersfrage sein 3

☞ Der digitale Wandel verändert die Gesellschaft in weiten Bereichen – ganze Branchen und ihre Berufe ebenso wie das ganz normale Alltagsleben. Welche Auswirkungen das gerade für ältere Menschen haben wird, ist Thema des nächsten Altersberichts der Bundesregierung, der die Chancen und Risiken dieser Entwicklung vermessen soll: Haben smarte Haushaltsgeräte und digitale Anwendungen wie Gesundheitsapps oder Telemedizin das Potenzial, ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen, indem sie zum Beispiel tägliche Aufgaben so erleichtern, dass sie auch bei gesundheitlichen Einschränkungen selbstständig verrichtet werden können? Oder drängen sie Millionen älterer Menschen ins Abseits, weil niemand ihnen das dafür notwendige Know-how vermittelt hat?

☞ Wirft man einen Blick in den aktuellen Digital-Index 2017/18 der Initiative D21, dann werden die Risiken ganz deutlich. Denn die Untersuchung belegt einmal mehr, dass Menschen ab einem Alter von etwa 70 Jahren den Anschluss zu verlieren drohen. Wie sich gegensteuern ließe, zeigt ein Projekt der Stiftung Digitale Chancen, das in Senioreneinrichtungen ansetzte, die Besucher acht Wochen lang im Umgang mit Tablets schulte und hinterher die Erfahrungen evaluierte. Und die waren so positiv, dass die Initiative einen Masterplan vorschlägt: Der Bund soll 30.000 Seniorentreffs und 3.000 Seniorenheime mit jeweils zehn Tablet-PCs ausstatten lassen, die dann mit passendem Begleitprogramm für drei Monate Interessierten zur Verfügung stehen. So könnten in drei Jahren knapp vier Millionen ältere Menschen digitale Kompetenzen - und vor allem Vertrauen in ihre Fähigkeiten erwerben.

Kurz berichtet ●

Bevölkerungsentwicklung in der EU: In Deutschland war die „Flüchtlingskrise“ in vielen Regionen ein Gewinn 14

Schule, Freizeit, Freundschaften: Wenn Kinder und Jugendliche auf ihr Alltagsleben schauen 16

Nach Jahren ohne Job: Worauf Betriebe bei langzeitarbeitslosen Bewerbern achten würden 18